

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 17. December 1863.

Das correspondirende Mitglied, Herr Prof. Dr. Constantin Ritter v. E t t i n g s h a u s e n, liest über die fossilen Algen des Wiener- und Karpathensandsteines. Fragmente von algenartigen Gewächsen bilden fast ausschliesslich die Fossilreste, welche man in diesem den Zug der Alpen einsäumenden Gesteine findet, dessen relatives Alter noch bis jetzt nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden konnte. Seit Sternberg (1820) sind die fossilen Algen des Wiener-sandsteins nicht zum Gegenstande einer genaueren Untersuchung gemacht worden, um die zahlreichen seither aufgefundenen Formen zu ordnen und zu bestimmen. Die verdienstliche Arbeit des Herrn v. Fischer-Ooster in Bern „über die fossilen Fucoiden der Schweizer Alpen“ liess es nun als wünschenswerth erscheinen, auch die Algenformen des Wiener- und des Karpathensandsteines monographisch zu bearbeiten und zur Aufklärung des Wesens der weit verbreiteten Fucoiden führenden Schichten vom phyto-paläontologischen Standpunkte aus und mit Benützung des in Wien vorhandenen Materials, einen weiteren Beitrag zu liefern.

Die fossilen Algen des Wiener- und Karpathensandsteins entsprechen nur solchen Arten der jetztweltlichen Flora, welche in salzigen Gewässern vegetiren. Die von Herrn Prof. v. E t t i n g s h a u s e n vorgenommene Untersuchung derselben zeigt, dass die Abänderungen in der Form und Ausbildung des Thallus bei den vorweltlichen Algen nicht minder zahlreich waren, als sie bei den jetzt lebenden sind; dass demnach viele von den bisher als selbstständige Arten beschriebenen fossilen Algen nur für Varietäten einiger wenigen Species gelten können. Aus der Beschaffenheit und Erhaltungsweise der Fossilien, sowie aus dem Vorkommen der diesen zunächst verwandten jetzt lebenden Gewächse, zieht Herr Prof. v. E t t i n g s h a u s e n den Schluss, dass wenigstens jene Schichten des Wiener- und Karpathensandsteins, in welchen die Fucoiden vorkommen, in keineswegs grosser Entfernung von der Meeresküste an seichten und vollkommen geschützten Stellen in Buchten und Dünen-Lagunen abgelagert worden sind, in deren ruhigen Gewässern die Meeresalgen sich angehäuft hatten.